niedergebeugten, sondern trotz alles Unglückes als fest aufrecht stehenden König vor und der Heroismus der Königin Luise strahlt als glänzendes Beispiel in der Geschichte. In dem nassauischen Landedelmann Stein erwuchs für Preußen der große innere Reorganisator und auf militairischem Gebiete erkannte Scharnhorst mit klarem Blicke, was für Preußen und Deutschland noth that. In Berlin arbeiteten Fichte und andere große Geister für ihren Theil daran, das Volk geistig reif zum Befreiungskampfe gegen den corsischen Eroberer zu machen.

Das Jahr 1809 kam heran und mit ihm der zweite Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich. Weil der Befehlshaber der österreichischen Heere, Erzherzog Karl, an seinen bei Aspern thatsächlich erfochtenen Sieg nicht glauben mochte, schlug der Krieg abermals zu Gunsten Napoleon's aus. Während dieser Zeit kam in Norddeutschland der Haß gegen Napoleon durch mehrere Aufstände zum Ausbruche, sie waren aber zu vereinzelt und verzettelt, als daß sie hätten Erfolg haben können. Leider läßt sich auch nicht sagen, daß man damals ganz allgemein mit der Napoleonischen Fremdherrschaft in Deutschland unzufrieden gewesen sei, im Gegentheil, es gab Viele, insbesondere an den kleinen Höfen, die sich mit dem Joche der Fremden ganz gut abfanden. Deutsche Fürsten setzten eine förmliche Ehre darein, um die Gunst Napoleon's zu buhlen, und bayerische, sächsische, württembergische, hannöversche und hessische Truppen waren es, welche in den Schlachten in Rußland, bei Bautzen, Dresden, Leipzig ꝛc. für die Franzosen die Kastanien aus dem Feuer holen mußten.

Der Vortragende schilderte nun mit lebhaften Worten den Befreiungskampf des Jahres 1813, der Preußen und seinem Volke fürchterlich schwer wurde, der aber doch mit der vollständigen Besiegung Napoleon's endete. Er gedachte weiter, wie durch den Neid und die Ränkesucht der Diplomaten, insbesondere des Fürsten Metternich, Preußen um den Preis seiner Großthaten auf den Schlachtfeldern gebracht und geographisch so arrondirt wurde, daß es keine eigentliche Großmacht sein konnte. Er berührte sodann kurz die Verhältnisse und Bewegungen in Deutschland während der Zeit von 1815—1866, die damit abschloß, daß der elende Zustand des Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen beseitigt wurde und letzteres sich die alleinige Hegemonie in Deutschland erkämpfte. So wie das Jahr 1866 eine Folge war von 1813 und 1816, so gingen die gewaltigen Ereignisse des Jahres 1870 aus dem Jahre 1866 hervor. Der unverständige Ruf „Rache für Sadowa" führte den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland herbei. Seit 1866 hatte man in Berlin bestimmt gewußt, daß der Krieg mit Frankreich unausbleiblich sei, und danach seine Vorbereitungen getroffen. Nachdem der Verlauf des Kampfes eine kurze, lebendige Schilderung erfahren, wies Redner auf die neueren diplomatischen Enthüllungen hin, welche Gewißheit darüber gebracht, warum Frankreich in dem damaligen Kampfe keine Bundesgenossen erhalten hat. Herr von Beust in Oesterreich wußte bestimmt, daß er, sobald er gemeinschaftliche Sache mit Frankreich machte, die Russen auf dem Nacken haben werde, Italien verlangte als Preis des Bündnisses mit Frankreich Rom, welche Forderung an der Frömmigkeit der Kaiserin Eugenie scheiterte. Der Hauptgrund aber war die Schnelligkeit, mit welcher die deutschen Heere ihre Siege erfochten.

Auch nach der jetzigen Niederwerfung Frankreichs regten sich von allen Seiten die Diplomaten wieder, um Deutschland um die Früchte seiner Bemühungen zu bringen. Aber jetzt stand ein Staatsmann an der Spitze, der sich das gewonnene Spiel nicht durch die fremden Federfuchser verderben ließ. Er sagte einfach, wir brauchen gegen den ewigen Störenfried Frankreich eine geographisch gesicherte Grenze, er nahm außer den fünf Milliarden Elsaß und Lothringen, und dabei blieb es.

Der lebhafte patriotische Geist, von welchem die bisherigen Darlegungen des Redners durchdrungen waren, gab sich auch in der Schlußbetrachtung kund. Er stellte einen Ueberblick über das Erreichte an und betonte, das deutsche Volk habe keinen Grund, sich pessimistischen Anschauungen hinzugeben. Gewiß verlange das neue Reich von seinen Bürgern große Lasten, indessen die Frage sei doch immer nur von dem Standpuncte aus zu beantworten, ob diese Lasten nothwendig seien, und da könne die Antwort nur lauten „Ja". Das deutsche Volk möge fort und fort treuer und ehrlicher Arbeit auf allen Gebieten sich hingeben, es möge am Idealen festhalten, die Parteien, gleichviel ob die liberale oder conservative, möchten als erste Grundbedingung sich immer auf deutschnationalen Boden stellen, und das Deutsche Reich werde dann gewiß fest gegen alle Stürme gesichert sein. (Lebhafter Beifall.)

Anthropologische Gesellschaft.

Die erste Sitzung dieses am Ende verflossenen Jahres wieder ins Leben gerufenen Gesellschaft wurde am vergangenen Freitag im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereins bei zahlreicher Betheiligung gehalten. Der Vorsitzende, Professor His, drückte seine Freude über die Theilnahme aus, welche den verfolgten Bestrebungen schon gleich im Anfang bezeigt worden sei, indem er zugleich auf das Bestehen anthropologischer Vereine in Städten hinwies, welche unserer Stadt nicht nur hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl sondern auch der in denselben vereinigten geistigen Elemente weit nachständen.

Herr Dr. von Jhering hielt einen Vortrag über die Zähne und ihre künstliche Behandlung bei den verschiedenen Menschenracen. Den Ausgang bildete dabei eine Vergleichung der Zähne des Menschen und der höherstehenden Affen. Die Uebereinstimmung ist bekanntlich eine sehr weitgehende, so daß sich die Unterschiede auf gewisse Variationen in den Form- und Größen-Verhältnissen reduciren. Bei den Affen sind die Eckzähne beträchtlich größer als die übrigen Zähne, und sie verursachen dadurch in der gegenüberstehenden Zahnreihe eine Lücke, das Diastemma, welches dem Menschen fehlt. Während bei uns von den drei großen hinteren Backzähnen der vorderste der größte ist und die hinteren an Größe abnehmen, so ist umgekehrt bei den Affen die Größenzunahme eine in der Richtung von vorn nach hinten fortschreitende. Prüft man auf diese Verhältnisse hin die verschiedenen Menschenracen, so ergiebt sich, daß die angeführten Unterschiede keineswegs allgemeine und durchgreifende sind. Bei den Negern und Papuas ist die Größenzunahme der Backzähne die gleiche wie bei den anthropoiden Affen, und wie bei letzteren finden sich auf der Kaufläche des Backzahnes in der Regel 5 Höckern oder Tuberkel gegen 4 bei unserer Race. Nur der Eckzahn ist beim Menschen immer beträchtlich verschieden von jenem der Affen, doch sind nach Lambert die Eckzähne bei den Melanesiern beträchtlich größer als bei uns und bedingen da auch ein wenn auch nur ganz unbedeutendes Diastemma. Andererseits nähert sich der menschenähnlichste Affe, den wir kennen, der fossile Dryopithecus Fontani, auch in dieser Hinsicht mehr dem Menschen, da bei ihm die Eckzähne kleiner und steil gestellt waren. Es sind mithin in dieser Beziehung die Unterschiede zwischen Mensch und Affe nur gering, weit geringer als die innerhalb der Ordnung der Affen zu beobachtenden. Andererseits aber lehrt uns die Vergleichung, daß wegen der größeren Affenähnlichkeit im Gebisse die genannten schwarzen Menschenracen als „niedere Racen" bezeichnet werden dürfen, welche Bezeichnungsweise ja im Allgemeinen mehr auf die vergleichende Culturgeschichte sich bezieht als auf die vergleichende Anatomie.

Sehr mannigfaltig ist die Art, wie bei den verschiedensten Racen die Zähne künstlich behandelt werden. Besonders gebräuchlich sind künstliche Entstellungen des Gebisses einerseits im malaischen Archipel, andererseits bei den Negern. Bei ersteren wird die Vorderfläche der Schneidezähne des Oberkiefers glatt gefeilt, oder es wird nur seitlich das Email abgefeilt, so daß der Mitteltheil desselben reliefartig erhaben stehen bleibt. Bei letzterer nur auf den Sundainseln üblichen Deformirung wird das untere Ende des Zahnes entweder spitz gefeilt oder gerade geschliffen. Andere Behandlungsweisen sind in Afrika üblich, wo die Zähne bald durch Behauen mit Klingen gespitzt werden, bald so bearbeitet werden, daß nur die Seitenzacken stehen bleiben, oder endlich ein oder mehrere Zähne ausgerissen werden. Diese verschiedenen Deformirungsweisen vertheilen sich in ganz charakteristischer Weise auf bestimmte geographische Regionen von Afrika. Die Beachtung derselben ist namentlich deshalb geboten, weil sie dem Anthropologen ein Hülfsmittel an die Hand giebt, um die Richtigkeit der Angaben über die Herkunft von Racenschädeln zu controliren.

An der darauf folgenden Discussion betheiligten sich Herr Geheimrath Leuckart, Dr. Marschall, Dr. Jung u. A.

Herr Dr. Andree sprach darauf über die Altenburger und bewies, daß die Tracht derselben nicht, wie sehr allgemein angenommen wird, eine von Alters her überkommene sei, sondern daß dieselbe vielmehr, wie der Pfarrer Hempel in einem 1839 herausgegebenen Werke bewies, erst seit 1804 existirt. Diese Tracht, welche in ihren Einzelheiten durch eine Reihe von Photographien illustrirt wurde, ist aber jetzt im Eingehen begriffen. Es wurde dann auf ihre Aehnlichkeit mit den Wenden hingewiesen; sie liegen innerhalb der Slavengrenze und wir finden noch heute eine ganze Anzahl slavischer Namen wie Kriebitzsch, Rasephas, Zschernitz, Cosma, Rositz, Tekwitz. Die Germanisirung der Wenden begann unter Heinrich I.; in späterer Zeit finden wir, daß der Gebrauch der wendischen Sprache verboten wurde, und zwar geschah Das in Anhalt 1293, in Leipzig 1327, in Rügen 1404, in Meißen 1424. So ist die slavische Sprache allmälig verschwunden und wir müssen nach slavischen Spuren suchen. Es wurden nun solche überbleibende Spuren angeführt, wie der Dobriwitzer Gruß, verschiedene in der Mark und in Altenburg noch vorkommende Ausdrücke.

Herr Dr. Pechuel-Lösche gab einen kurzen Commentar zu den von ihm vorgelegten, sehr schön ausgeführten und interessanten Photographien, welche zu lebhaftem Meinungsaustausch Veranlassung gaben.

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig. 5. Woche vom 26. bis 31. Januar 1880. Lebendgeboren: männl. 61, weibl. 45, zusammen 106. Todtgeboren: 4. Gestorben: männl. 43, weibl. 37, zusammen 80; dies giebt 27.5 pro Mille und Jahr. Unter den Gestorbenen waren 21 Kinder unter 2 Jahr und 4 von 2 bis 5 Jahr alt. In der innern Stadt starben 10, in der äußern 65, Ortsfremde im Krankenhause 5. Todesfälle kamen vor: an Masern 2, Scharlach 1, Diphtheritis 3, Keuchhusten 1, Typhus recurrens 1, Eitervergiftung 1, Lungenschwindsucht 9, Lungen- und Luftröhrenentzündung 3, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 7, Schlagfluß 4, acutem Gelenkrheumatismus 1, Darmkatarrh 3, allen übrigen Krankheiten 41, durch Verunglückung 1, durch Selbstmord 2.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig
vom 25. Januar bis 31. Januar 1880.

Tag u. d. Beobachtung	Stunde	Barometer in Millimeter, reducirt auf 0° C.	Thermometer nach Celsius.	Relative Feuchtigk. in Procent.	Windrichtung	und Stärke.	Beschaffenheit des Himmels.
25.	6	759.39	— 2.0	90	W	1	trübe
	2	760.27	+ 0.2	85	WSW	1	trübe
	10	761.86	— 1.4	96	SSE	1	trübe
26.	6	762.18	— 6.8	92	NE	1	klar
	2	762.93	— 1.0	67	ESE	1	klar
	10	763.13	— 7.6	89	E	1	klar [1])
27.	6	763.02	— 14.0	91	ESE	1	klar
	2	762.57	— 1.8	62	SSE	0—1	klar
	10	762.76	— 11.0	93	SSE	1	klar [2])
28.	6	762.95	— 13.8	92	SSE	0—1	klar
	2	762.75	— 3.6	76	SSE	1	klar
	10	761.25	— 9.4	94	SSE	1	klar
29.	6	760.33	— 10.6	93	SSE	1	klar
	2	760.27	+ 0.9	64	SSW	2	klar
	10	761.85	— 6.2	90	SSE	0—1	klar
30.	6	762.29	— 7.8	94	SE	1	klar
	2	762.85	+ 2.0	59	NNE	0—1	wolkig
	10	763.25	— 5.4	90	E	1	klar [3])
31.	6	763.26	— 9.2	91	ESE	0—1	wolkig
	2	763.50	+ 1.0	65	ESE	1	fast klar
	10	763.40	— 7.4	89	SSE	1	klar [4])

[1]) Früh Rauhfrost. [2]) Früh Rauhfrost. [3]) Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr stark dunstig. [4]) Früh Rauhfrost.

Minimum der Temperatur: am 25. — 4°.0, am 26. — 8°.0 am 27. — 14°.2, am 28. — 14°.0, am 29. — 10°.8, am 30. — 8°.6, am 31. — 9°.8.

Maximum der Temperatur: am 30. + 3°.0.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) drei kleine **Waschfäßchen** mit hölzernen Reifen, eins davon H. S. gezeichnet, aus dem Hofraum des Grundstücks Nr. 8 am Königsplatz zu Ende December v. J.;

2) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, Goldrand, geriefter Rückseite mit Plättchen in der Mitte und im Innern des Gehäuses das Reparaturzeichen 15627 R eingekritzelt, aus einem Restaurationslocale in Nr. 9 am Roßplatz, in der Nacht vom 3. zum 4. v. M.;

3) drei Stück weißleinene **Taschentücher**, 2 davon G. 1 bez. 6 gezeichnet, ferner ein grün und schwarzgestreifter **Teppich**, alt, sowie ein **Besen** und eine **Kehrichtschaufel**, aus der Treppenflur bez. dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 21 der Grimma'schen Straße am 11. bez. 17. und 23. vor. Mts.;

4) zwei **Fäßchen**, sign. E. U. Nr. 240 bez. 241, mit **Senf** gefüllt, aus dem Hofraum des Grundstücks Nr. 5 der Gartenstraße, am 23. v. M. Abends;

5) ein dunkelblauer **Ratineüberzieher**, alt, mit schwarzem Sammetkragen, zwei Reihen Knöpfen, Schoßtaschen, ohne Aermelfutter, sonst mit schwarzem Wollatlasfutter, aus einem Pferdestalle in Nr. 17/18 der Hospitalstraße, am 24. v. M. früh;

6) zwei Paar **Schlittschuhe**, wovon ein Paar mit gelben Lederkappen versehen war, ferner ein grauer **Schlafrock** mit rothem Futter, einer **desgleichen** mit lilafarbigen Aufschlägen und carrirtem Futter, circa 7 Mtr. braungestreifter **Läuferstoff**, eine Partie alte graue **Leinwand**, mittelst **Einbruchs** aus einer Bodenkammer in Nr. 8 der Halle'schen Straße, vom 23.—25. v. M.;

7) ein **Frauenpaletot** von dunkelblauem Doubleteff, mit Sammetkragen, zwei Reihen Knöpfen, mit Atlasstreifen und zwei Quasten besetzt, aus einer Kammer in Nr. 19 der Reichsstraße, am 26. v. M. Mittags;

8) ein **Mannsjaquet** von dunkelgrauem Stoffe, mit zwei Reihen Knöpfen, Wollatlasfutter, im Henkel der Name „Völkel" ersichtlich, aus einer Wohnung in Nr. 21 der Uferstraße, am nämlichen Tage;

9) ein **Winterüberzieher** von schwarzgraugespriesseltem glattem Stoff, mit schwarzem Sammetkragen, Bordeneinfassung und Wollatlasfutter, aus einer Wohnung in Nr. 7 der Katharinenstraße, am 27. v. M. Vormittags;

10) eine Partie weiße **Lumpen**, ca. 25 Kilo an Gewicht, aus einer Piece in Nr. 2 der Goethestraße, an demselben Tage Abds.;

11) ein schwarzer **Ratiné-Ueberzieher** mit schwarzem Sammetkragen, Bordeneinfassung, Seitentaschen mit Patten und schwarzem Wollatlasfutter, aus einer Kammer in Nr. 6 des Goldhahngäßchens, am 28. v. M. Mittags;

12) ein dunkelbrauner **desgleichen**, von derselben Beschaffenheit, mittelst **Einbruchs** aus einer Kammer im Souterrain des Grundstücks Peterosstraße 18, an demselben Tage Abends;

13) ein schwarzlederne **Portemonnaie**, neu, mit Stahlbügel, enthaltend 1 ℳ 10 ₰ in div. Münze, mittelst **Taschendiebstahls** in der Grimma'schen Straße, am 29. v. M. Abends;

14) eine kleine silberne **Cylinderuhr**, 14 Linien groß, mit Messingcuvette und der Fabriknummer 131057, aus der Turnhalle an der Turnerstraße, am 23. v. M. Nachmittags;

15) ein **Portemonnaie** von gelbem Leder mit Messingbügel, enthaltend ca. 15 ℳ, in div. Silbermünze, sowie eine Spielmarke, Nachbildung einer Doppelkrone, mittelst **Taschendiebstahls** im Tanzsaal des Pantheons, in der Nacht vom 28. bis 29. v. M.;

16) ein **Spazierstock** von Bambusrohr, mit langem gebogenem Griff von Elfenbein und Stahlzwinge, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 33 der Emilienstraße, am 29. v. M. Nachmittags;

17) ein **Winterüberzieher** von dunkelbraunem Floconné, lange Façon, mit zwei Reihen großer schwarzer Knöpfe, Pattentaschen, schwarzem Wollatlasfutter und im Henkel die Firma „Scott & Co., Greenock" eingepreßt, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 17 der Lortzingstraße, an demselben Tage Abends;

18) einer **desgleichen** von braunem Ratiné, mit schwarzem Sammetkragen, einer Reihe Knöpfen, starker Bordeneinfassung, Pattentaschen und schwarzem Wollatlasfutter — in einer Tasche befand sich ein gelbgemustertes **Taschentuch** — aus einem Vorkeller in Nr. 23 der Salomonstraße, am 30. v. M. Nachmittags;

19) ein braunpolirter **Schaukasten**, enthaltend ein **Gesangbuch** mit lilafarbigem Sammeteinband und silbernen Ecken, eins **desgleichen** mit rothbraunem Sammeteinband und Goldschnitt, zwei **dergleichen** mit schwarzem Ledereinband und Goldpressung, ferner zwei **Cigarrenetuis** von schwarzem Leder, eins davon mit Stickerei versehen, eine rothlederne **Brieftasche** und div. **Schreibmaterialien** von einem Verkaufsstand im Rathhausdurchgange am nämlichen Tage Abends;

20) ein **Kopfkissen** mit roth- und weißschmalgestreiftem Inlett, gez. L. H., ein ebensolches **Kissen** mit blau- und weißbreitgestreiftem Inlett, gez. S. C. K., ferner ein hellgraues **Lüstrekleid** mit braunem Ausputz, ein schwarzer **Sammethut** mit schwarzem Flor, ein Paar **Zeugstiefeletten**, fast neu, mit Gummieinsatz, ein Paar kalblederne **dergleichen** mit defectem Gummieinsatz, ein weißer **Unterrock** mit Falbel und gesticktem Einsatz und ein weißleinenes **Frauenhemd** aus einer Schlafstube in Nr. 9b der Pleißengasse zur nämlichen Zeit;

21) ein **Deckbett** mit blau und weißbreitgestreiftem und schmal-blaugestreiftem Inlett, nebst roth und weißcarrirtem **Ueberzug**, aus einer Kammer in Nr. 25 der Hainstraße, am 29. v. Mts.;

22) ein **Radmantel** von schwarzem, dickem Stoff, mit zwei Reihen Knöpfen und Capuchon, letzterer mit schwarzem Sammet und mit zwei Quasten besetzt, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 15c der Georgenstraße, am 30. v. Mts. Nachmittags.

23) eine **Geldsumme** von 30 ℳ 50 ₰ in zehn Thalern und einem Fünfzigpfennigstück, aus einem Verkaufslocale in Nr. 81 am Brühl, am 31. v. Mts. früh.

24) ein **Portemonnaie** von braunem Leder, mit gelbem Bügel und Perlenstickerei auf einer Seite, enthaltend ca. 6 ℳ, in drei Markstücken, Fünfzigpfennigstücken und kleiner Münze, von einem Verkaufsstand auf dem Brühl, an demselben Tage, Vormittags.

25) ein schwarzer **Handkorb**, enthaltend zwei Schock **Eier**, von einem gleichen Stande auf dem Marktplatze, zu derselben Zeit;

26) ein **Kaisermantel** von dunkelgrauem geriefteem Stoff, mit zwei Reihen grauer Steinnußknöpfe, Muff- und Schoßtaschen, mit Riegel im Rücken und ohne Futter — in einer Tasche befanden sich ein Paar grauwollene **Handschuhe** —, aus einer Wohnung in Nr. 2 p. an der Pleiße, am nämlichen Tage Nachmittags;

27) ein Stück **Rindfleisch**, ca. 7 Kilo an Gewicht, aus einem Verkaufslocal in Nr. 16 der Kleinen Fleischergasse, am gleichen Tage Abends;

28) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, lädirtem Zifferblatt und Gravirungen auf der Rückseite, einen Jäger mit Gewehr darstellend, ferner ein **Mannsrock** von braunem Stoff, mit zwei Reihen Knöpfen und schwarzem Futter, — in einer Tasche befand sich eine braunlederne **Brieftasche** — ferner eine schwarzwollene **Jacke** mit grünen Streifen und ein blauseidenes **Halstuch**, aus einem Pferdestall in Nr. 7 am Königsplatz, zu gleicher Zeit;

29) ein **Bisampelz** mit dunkelgrünem Tuchüberzug und ebensolchem Kragen, ohne Aufschläge, von einem Verkaufsstand auf dem Marktplatze zu derselben Zeit;

30) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem Doubleteff mit schwarzem Sammetkragen, zwei Reihen Knöpfen, Schoßtaschen mit Patten und schwarzwollenem Futter, — in den Taschen befanden sich ein Paar weiße lederne **Handschuhe**, ein Paar schwarze **Glacéhandschuhe**, eine **Cigarrenpfeife** von Weichselholz und ein **Schlüssel** aus dem Restaurationslocale in der Tonhalle, am 31. v. M. Nachts;

31) ein **Mannsrock** von dunkelgrauem, kleincarrirtem Stoff, mit schwarzem Futter, ein **Frauenpaletot** von schwarzem Kammgarnstoff, mit zwei Reihen Knöpfen, die Aermel mit Atlasstreifen und die Taschen mit Fransen und Perlen besetzt, — in den Taschen befanden sich ein braunledernes **Portemonnaie** mit gelbem Bügel und Perlenstickerei, mit einem Inhalte von 34 ℳ, sowie ein Paar schwarze **Glacéhandschuhe**, — aus einer Wohnung in Nr. 13 des Preußergäßchens, am 31. vor. Mts. Nachmittags;

32) ein **Rock** von schwarzblaucarrirtem Stoff, mit zwei Reihen Knöpfen, blau und weißgestreiftem Aermelfutter und schwarzem Wollatlasfutter im Schooß, ein Paar **Hosen** von demselben Stoff, mit der Firma „Munkwitz, Anger" auf den Knöpfen, ferner ein schwarzer **Tuchrock** mit einer Reihe Knöpfen und kattunenem Futter, eine ebensolche **Hose** und **Weste**, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 10 der Hospitalstraße, zur nämlichen Zeit.

33) eine **Geldsumme** von 6 ℳ, in zwei Thalern, aus einer Wohnung in Nr. 24 der Gerberstraße, am 1. d. M. früh;

34) ein **Frauenpaletot**, kurze Façon, von schwarzem gemustertem Stoff, mit zwei Reihen Knöpfen und Atlasbesatz am Kragen, an Aermeln und Taschen, — in den Taschen befanden sich ein rothseidenes, gelbgeblümtes **Halstuch** mit grüner Kante und ein Paar schwarze **Glacéhandschuhe** — aus dem Tanzsaal des „Pantheon", am nämlichen Tage Abends.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verblieb der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind bei der Criminal-Abtheilung des Polizei-Amts ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 2. Februar 1880.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Hohlfeld.

In der wider Dr. philos. **Simon Glattstern** aus Warschau, zuletzt hier, wegen Betrugs anhängigen Untersuchung werden alle Diejenigen, welche Forderungen an denselben haben, andurch veranlaßt, selbige nach Betrag und Grund dem Unterzeichneten — Harkortstraße Nr. 8, parterre, Zimmer 10 — anzuzeigen.

Leipzig, den 2. Februar 1880.

Der Untersuchungsrichter I. beim **Königl. Landgericht daselbst.**
Oertel.

1000 Musikstücke
werden einzeln à 20 Pfg. abgegeben bei **Richard Bauer**, Burgstraße 18.

Für die Carnevalsaison!

Humoristisches Liederbuch
Preis 1 ℳ, geb. 1 ℳ 50 ₰.
Seid umschlungen Millionen!
von
Edw. Bormann,
Leipzig, Rich. Eckstein.

Visitenkarten,
100 Stück 1—3 ℳ.
Adresskarten billig und schnell.
R. Koppisch, Reichsstr. 6—7, dem Salzgäßch. gegenüber.

Dr. med. W. Richter,
Zeitzer Straße 15b, II.
Sprechst. Morg. v. 8—9, Nchm. v. 3—4 Uhr.

Zahnarzt Wirth,
Centralstraße 2, 1. Etage,
vis à vis der Centralhalle,
Sprechst. von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Corresp. ꝛc. **Thomasgäßchen 9, II.**

Buchhaltung, Kaufm. Rechnen u. Corresp. wird gründl. gelehrt Nürnb. Str. 1, I. l.

Wer ertheilt einem j. Manne gründl. Unterricht im Rechnen u. Schreiben bei mäß. Honorar? Offerten mit Preisang. durch das Kossergeschäft Markt Nr. 9.

Ein Student wünscht Nachhülfestunden in Mathem. zu ertheilen. Adr. K. 95 Exp. d. Bl.

Ein **Italiener** sucht einen guten **deutschen Lehrer** oder **Lehrerin**, welche auch ein wenig Französisch oder Italienisch können. Gefl. Adressen Nordstraße Nr. 7, 1. Et.

Zwei Damen wünschen in den Abendstd. u. Sonntags Vorm. Unterr. in Literatur u. deutscher Sprache u. suchen behufs dessen einen ält. verb. Lehrer. Off. mit Preisang. unter O. H. 1 erb. man in der Exp. d. Bl.

Eine Kindergärtnerin,
welche auch Clavier- u. Elementarunterricht ertheilt, die besten Zeugnisse hat, wünscht noch Stunden zu besetzen Berliner Straße Nr. 117 parterre links.

Englisch lehrt
Julius Meuschke,
Kleine Fleischergasse 27, 3. Etage.

English. Mr. King, Brüderstr. 12, I. Zu spr. 1—2 u. 7—8. **Beginn e. Cursus f. Anfänger.**

Junge Kaufleute,
welche sich an Cursen im **Franz. u. Engl.** betheiligen wollen, mögen sich melden
Nicolaistrasse No. 31, I.

Conversation et grammaire par une Française. Neumarkt 17, I.

Französ. Unterricht ertheilt ein Franzose. Salzgäßchen 4, III., Sprechstd. 1—3 Uhr.

Wer lehrt **portugiesisch?** Adr. unter P. 6 Filiale d. Bl. Katharinenstraße 18.

Eine Dame (Anfängerin) wünscht Clavier- und Gesangs-Unterricht zu nehmen. Adr. unter V. 140 an die Exped. d. Bl.